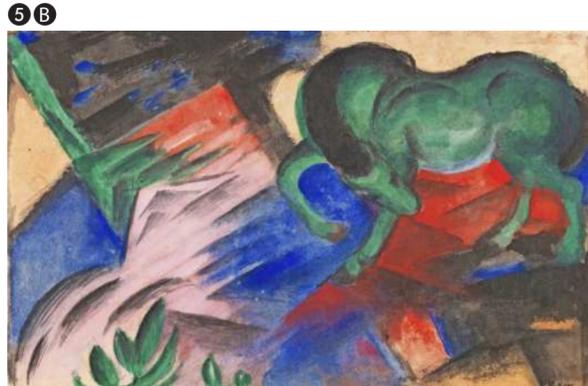
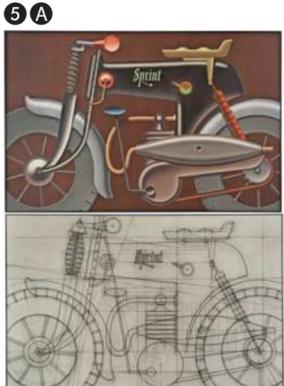
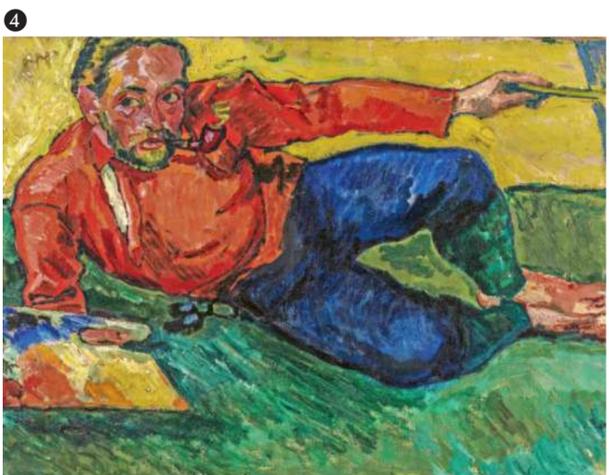
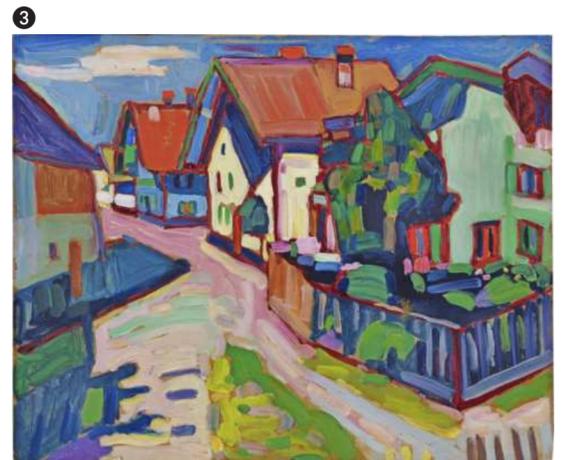
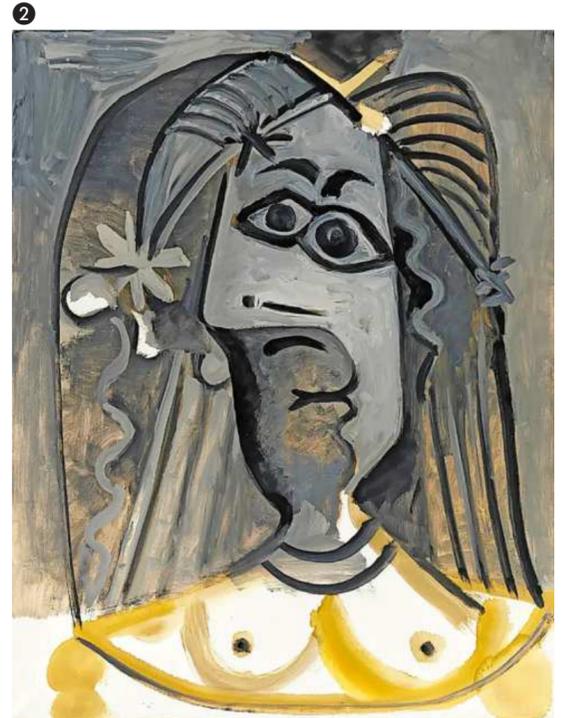


Die zehn teuersten Kunstwerke in deutschen Auktionen 2023

- 1 Alexej von Jawlensky, „Mädchen mit Zopf“, 1910, Öl auf Malkarton auf Hartfaser, 69,5 mal 49,5 Zentimeter: Zuschlag 5,3 Millionen Euro (Taxe 3,5 Millionen) am 9. Juni bei Ketterer in München
- 2 Pablo Picasso, „Buste de femme“, 1971, Öl auf Leinwand, 92 mal 72,5 Zentimeter: Zuschlag 3,4 Millionen Euro (Taxe 1,5 Millionen) am 5. Juli bei Van Ham in Köln
- 3 Wassily Kandinsky, „Murnau“, 1906, Öl auf Malkarton, 32,9 mal 40,5 Zentimeter: Zuschlag 3,2 Millionen Euro (Taxe 1,5 bis 2,5 Millionen) am 8. Dezember bei Ketterer in München
- 4 Max Pechstein, „Selbstbildnis, liegend“, 1909, Öl auf Leinwand, 73,5 mal 98,5 Zentimeter: Zuschlag 2,5 Millionen Euro (Taxe 1,5 bis 2 Millionen) am 1. Dezember bei Lempertz in Köln
- 5 A Konrad Klapheck, „Die Jagd nach dem Glück“, 1984, Öl auf Leinwand, mit Vorzeichnung, Kohle über Öl auf Leinwand, insgesamt 300 mal 310 Zentimeter: Zuschlag zwei Millionen Euro (Taxe 400.000) am 8. Dezember bei Ketterer in München
- 5 B Franz Marc, „Grünes Pferd“, 1912, Tempera auf Bütten, 22,5 mal 35,5 Zentimeter: Zuschlag zwei Millionen Euro (Taxe 600.000 bis 800.000) am 9. Juni bei Ketterer in München
- 6 Lyonel Feininger, „Wolken überm Meer I“, 1923, Öl auf Leinwand, 36 mal 60 Zentimeter: Zuschlag 1,9 Millionen Euro (Taxe 800.000 bis 1,2 Millionen) am 30. November bei Grisebach in Berlin
- 7 Max Pechstein, „Die Ruhende“, 1911, Öl auf Leinwand, 75 mal 101 Zentimeter: Zuschlag 1,8 Millionen Euro (Taxe 1,2 Millionen bis 1,8 Millionen Euro) am 9. Juni bei Ketterer in München
- 8 Gerhard Richter, „Alster (Hamburg)“, 1963, Öl auf Leinwand, 62 mal 84 Zentimeter: Zuschlag 1,7 Millionen Euro (Taxe 1 bis 1,5 Millionen) am 8. Dezember bei Ketterer in München
- 9 Caspar David Friedrich, „Karlsruher Skizzenbuch“, 1804, 33 Seiten mit teilweise mit Sepia lavierten Bleistiftzeichnungen, 18,4 mal 11,8 Zentimeter: Zuschlag 1,45 Millionen Euro (Taxe eine bis 1,5 Millionen) am 30. November bei Grisebach in Berlin



Ein einziger lebender Künstler hat es 2023 unter die Top Ten des deutschen Auktionsmarkts geschafft: Es ist – wieder einmal – Gerhard Richter, dessen frühe Schwarz-Weiß-Malerei im Fotostil „Alster (Hamburg)“ bei Ketterer in München mit einem Zuschlagspreis von 1,8 Millionen Euro die obere Taxe traf – und zum neunteuersten hierzulande versteigerten Kunstwerk des Jahres avancierte. Im Vorjahr hatte ein „Abstraktes Bild“ des Malers mit 1,4 Millionen Euro Rang zehn erreicht. Richter segelte also in leichtem heimischem Aufwind durchs multiple Krisenjahr 2023, das für den Kunsthandel insgesamt Gegenwind brachte: Sammler denken nun mehrmals nach, bevor sie bieten.

Nachdem 2022 ein Selbstporträt von Max Beckmann bei Grisebach in Berlin mit 20 Millionen Euro einen nationalen Auktionsrekord aufstellte und die Versteigerung des größten Teils der Ausnahmesammlung Gerling mit expressionistischer Kunst der Extraklasse dem Konkurrenten

Stabilität durch Bewegung

Hiesige Sammler bleiben treu, sind aber wählerischer geworden: Für den deutschen Auktionshandel geht ein schwieriges Jahr zu Ende. Schlecht war es nicht. *Von Ursula Scheer*

Ketterer in München 2022 erstmals zu einem Rekordumsatz von mehr als 100 Millionen Euro verholfen hatte, fielen die Einnahmen dieses Jahr etwas bescheidener aus. Auf 90 Millionen Euro, die Aufgelder eingerechnet, beziffert der abermalige Branchenprimus Ketterer seinen Jahresumsatz, Grisebach den seinen auf 47 Millionen – nach 73 Millionen im Vorjahr. Der zweitgrößte Auktionsdeal der Berliner bleibt auch nach dem Hammerschlag bei 1,45 Millionen Euro für Caspar David Friedrichs „Karlsruher Skizzenbuch“ An-

fang Dezember ein schwebendes Verfahren: Erst im Frühling 2024 wird, so die Ankündigung der Politik, geklärt, ob die aus Familienbesitz aufgetauchte Zeichenklade des Romantikers – eine der aufregendsten Entdeckungen des Kunstjahres – unter Kulturgutschutz fällt und das Land nicht verlassen darf. Darüber, ob der erfolgreiche Bieter das Skizzenheft überhaupt exportieren will, schweigt das Auktionshaus: Er bleibt bislang öffentlich ungenannt.

Bestens lief es in Köln. Bei Van Ham wechselte in der 500. Auktion des Unter-

nehmens, passend zum Picasso-Jahr, ein Spätwerk des Spaniers, das Gemälde „Buste de femme“, bei 3,4 Millionen Euro den Besitzer. 4,3 Millionen zahlte der Käufer mit Gebühren, was kräftig zum ausgewiesenen Jahresumsatz von 53,8 Millionen Euro beitrug. Es ist der beste der Firmengeschichte und der zweitbeste der deutschen Auktionshäuser in diesem Jahr, von denen die sechs stärksten gemeinsam einen ausgewiesenen Gesamtumsatz von 289 Millionen Euro erwirtschaftet haben. Lempertz vermeldet ebenfalls ein Plus:

Um 6,5 Prozent habe der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr zugelegt. Das wäre ein aktuelles Ergebnis von rund 53,4 Millionen Euro. Das wichtigste Renommierstück des Kölner Hauses war ein eindrucksvolles Gemälde des Expressionisten Max Pechstein. Sein „Selbstbildnis, liegend“ kam, nachdem eine gütliche Einigung mit den Erben des jüdischen Vorbesitzers ausgehandelt worden war, oberhalb der Schätzmarke auf 2,5 Millionen Euro netto, den zweithöchsten Preis für einen versteigerten Pechstein überhaupt.

Der Verkauf unterstreicht einmal mehr die Bedeutung expressionistischer Malerei für den heimischen Markt. Sie dominiert zuverlässig die Top Ten der Auktionen, nun angeführt durch Alexej von Jawlenskys „Mädchen mit Zopf“, das mit einem Zuschlag bei 5,3 Millionen Euro im Auktionsaal von Ketterer alle anderen auf die Ränge verwies. Das Top-Lot gehörte einst Clemens Weiler, dem Verfasser des ersten Jawlensky-Werkverzeichnisses, der es aus dem Nachlass des Künstlers erworben hatte: erstklassige Provenienz. Ein Vierteljahrhundert nach der Washingtoner Erklärung zu in der NS-Zeit geraubtem oder verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut steht derweil Pechsteins Selbstbildnis bei Lempertz ebenso wie sein bei Ketterer für 1,8 Millionen Euro versteigertes Bild „Die Ruhende“, das aus der Neuen Nationalgalerie an die Erben des als Juden verfolgten früheren Besitzers Ismar Littmann restituiert worden war, auch für eine Vergangenheit, deren Aufarbeitung den Handel in Zukunft noch stark beschäftigen wird.

Fotos: (9) Ketterer (1, 3, 5), Lempertz (2), Grisebach (4) © VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (6) © VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (7) © VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (8) Van Ham © VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (2)